

## Predigt über Hebr 13, 15-16



**15** So lasst uns nun durch ihn Gott allezeit das Lobopfer darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. **16** Gutes zu tun und mit andern zu teilen vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.

Liebe Gemeinde

"Danke!", sag ich dem freundlichen Mann, der mir hilft, ein paar sperrige Teile ins Auto zu hieven.

"Nichts zu danken!" ist seine Antwort.

Was ist gemeint?

"Es ist doch nicht der Rede wert,  
jeder andere hätte genauso geholfen."

Ist es dir auch peinlich, wenn dir jemand dankt?

Es ist ja nur gut gemeint, wenn jemand so abwehrt.

Er will damit zeigen, dass die Hilfe gern gewährt wurde  
und nicht der besonderen Würdigung bedarf

Aber was hindert uns daran zu sagen: "Bitte, gern geschehen",  
 statt "nicht der Rede wert?"  
 „da nicht für“!

-----

Freunde kommen zu Besuch.  
 Sie bringen einen wunderschönen Blumenstrauß mit.  
 Statt "Danke!" zu sagen, kommt:  
 "Ach, das wäre doch nicht nötig gewesen."

Oder wenn du einem Freund 100 EURO schenkst,  
 weil er in finanziellen Schwierigkeiten steckt,  
 und dann hörst du:  
 "Du, das kann ich unmöglich annehmen.  
 Das ist zu viel!"

-----

Manchmal ist das schwierig in unserer Gesellschaft mit dem  
 Schenken und Beschenkt-Werden,  
 mit dem Danken und sich danken zu lassen.

Gott ist da anders!  
 Offensichtlich hat Gott Lust, sich danken zu lassen.  
 Er jedenfalls sagt nicht: Nichts zu danken!"  
 wenn jemand "Danke" sagt.

**Es gilt: Er gibt gern.**

Und: Er mag das Loben und Danken der Menschen.

Er mag es, wenn wir heute Erntedankfest feiern.  
 Er mag es,  
 wenn wir heute nicht nur auf die Dürre dieses Sommers  
 schauen,  
 die vielen eine magere Ernte beschert hat,  
 die den Acker bearbeiten  
 und von Sonne und Regen abhängig sind,

Er mag es, wenn wir auch auf das Gute sehen,  
 was dennoch gewesen ist  
 auf dem Feld und im Garten  
 und auf die vielen warmen Sommerabende!

Er mag es, wenn wir heute nicht nur mit kritischem Blick auf die große globale Ungerechtigkeit sehen,  
 dass Menschen an so vielen Stellen dieser Welt  
 nicht genug zu essen haben,  
 weil die Nahrung nicht verteilt wird,  
 sondern nur gewinnorientiert auf den Markt kommt.  
 Natürlich ist das ausgesprochen übel –  
 und es ist gut, wenn das benannt wird.

Dennoch: Gott mag es, wenn wir auch einfach nur fröhlich sind und dankbar,  
 über alles, was uns zur Verfügung steht.

Er mag es, wenn wir nicht in allererster Linie Kritik üben  
 und nörgeln über das, was nicht so gut ist,  
 sondern uns freuen an allem, was an Gutem da ist,  
 weil wir sehen;  
 dass es bei vielem,  
 was auf den ersten Blick negativ aussieht,  
 auch positive Aspekte gibt.

Jesus sagt: Bleibt gelassen!  
 Schaut auf die Vögel und die Lilien!  
 wie Gott sie versorgt!

Bleibt gelassen und lasst euch genügen.!

Liebe Gemeinde,  
 Wir haben reichlich Grund zum Danken!  
 Wir haben zu essen,  
 wir haben Kleidung,  
 ein Dach über dem Kopf.  
 wir können leben!

Ja, wir können das tun,  
wozu der Hebräerbrief uns ausdrücklich auffordert:

*15 So lasst uns nun durch ihn Gott allezeit das Lobopfer darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. 16 Gutes zu tun und mit andern zu teilen, vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.*

Zwei Dinge sind benannt:

1. Danken;    2. Teilen

Beides gehört zum Erntedankfest von alters her.

Wir kommen zusammen in der Kirche, um Gott zu danken.

Als Erinnerungshilfe haben wir den Gottesdienstraum geschmückt.

Vieles ist zu finden, was in unseren Gärten gewachsen ist und auf den Feldern:

Obst, Gemüse, Getreide, Blumen.

**auch anderes???**

Es ist uns ja klar, es

es geht nicht nur um Äpfel und Birnen,

sondern um alles, was zur Ernte unseres Lebens dazugehört.

Dass wir Einkommen haben,

ein Dach über den Kopf

ein Bett

dass wir denken können

gute Schulnoten,

überhaupt eine Schule, dass ihr lernen könnt.

Spielsachen – Fahrrad – Computer - Smartphone

Menschen, mit denen wir zusammen leben,

Familie, Freunde, Verwandte, Geschwister...

wir könnten noch sehr viel mehr aufzählen!

Wir sehen, was wir haben und sagen Gott: "Danke!"

-----  
Und das macht ja was mit uns!

Danke sagen – damit schauen wir von uns weg.

Mit dem Danken erstickt der Satz:

„Ich habe doch für jeden Euro hart gearbeitet“!

Mit dem Danken wird der Gedanke groß,

dass wir bei weitem nicht die Dinge selber machen können,  
die unser Leben ausmachen;

dass wir bei weitem unser Leben nicht in unserer Hand haben,  
sondern aus Gottes Hand nehmen.

Und das wieder neu zu sehen, ist gut!

Martin Luther hat das im Katechismus bei seiner Auslegung zur vierten Bitte  
treffend zusammengefasst:

"Unser tägliches Brot gib uns heute!"

Was ist das?

"Gott gibt tägliches Brot, auch wohl ohne unsere Bitte,  
allen bösen Menschen;

aber wir bitten in diesem Gebet,

dass er's uns erkennen lasse und wir mit Danksagung empfangen  
unser täglich Brot."

... dass wir's erkennen!

Nein, es ist nicht mein Werk

nein, mein Leben und alles, was ich dazu habe,  
ist Geschenk des gnädigen Gottes!

Und dass Gott auch zu sagen – das ist Sinn des heutigen Tages!

Und indem wir das tun, bekennen wir seinen Namen in aller Öffentlichkeit!

Der Hebräerbrief sagt: „Das ist die Frucht der Lippen!“  
 Das ist doch herrlich ausgedrückt:  
 Frucht der Lippen  
 Loblieder singen ist eine Frucht unseres Glaubens  
     mit der wir uns zu Gott bekennen,  
 eine Frucht, die wir mit den Lippen formen.

Darum geht es, dass wir das tun!

-----

Das zweite, was uns im Hebr. vor Augen gestellt wird, ist das Teilen.

"Gutes zu tun und mit andern zu teilen, vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott."

Liebe Gemeinde auch das gehört von alters her zu unserem Erntedank.

Wir teilen das, was wir geschenkt bekommen haben.

Früher ging das mit den Erntegaben los.

In vielen Gemeinden bekamen Bedürftige von dem,  
 was zum Lob und Dank des Schöpfers als Schmuck und Zierde in den  
 Gottesdienstraum gebracht worden war.

Egal, ob nun direkt heute  
 oder an anderen Tagen:

Wir sammeln immer wieder, um anderen Menschen zu helfen.

Deshalb ist heute die Kollekte für Brot-für-die-Welt!  
 und ich möchte sie schon jetzt uns allen ans Herz legen!

Sicherlich Unser Teilen ändert diese Welt nicht entscheidend!

Und doch wird sie dadurch schöner.

Das garstige Gesicht einer globalen Welt,  
 in der der Hungrige nichts mehr zählt,  
 verliert von seiner Grausamkeit, wenn Menschen Teilen lernen.

**Danken und Teilen.**

Damit, so sagt der Hebräerbrief, bringen wir Gott unser Opfer dar.

Nicht im Sinne eines Opferkultes!  
Der ist mit Jesus Christus zuende.

Nein, Lobopfer!

Wir opfern Lob – man kann es so stehen lassen.  
Und daran hat Gott ausdrücklich Gefallen.

Danken und Teilen. Das ist das Thema dieses Tages.  
Danken und Teilen gibt der Welt ein freundlicheres Angesicht.  
Danken und Teilen lässt die Liebe Gottes spürbar werden.  
Amen.

---

Predigt zum Erntedankfest in der Zionskirche Soltau am 02.10.2022  
P.i.R. Hinrich Müller